

Gedenkrede für den VTT

Herr Botschafter,

ich begrüße Sie in meiner Stadt Cassino, die mit einer goldenen Medaille für militärische Tapferkeit ausgezeichnet ist, und wünsche Ihnen viel Erfolg in dem hohen und angesehenen Amt, das Ihnen kürzlich als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland in Italien anvertraut wurde.

Willkommen und herzliche Grüße an die Mitglieder des Deutschen Bundestages, an alle Behörden, an die Militärangehörigen und an die Bürgerinnen und Bürger an diesem Ort, an dem mehr als 20.000 junge Männer, die in Erfüllung ihrer Pflicht als Soldaten gefallen sind, ihre letzte Ruhe gefunden hatten.

Mit der heutigen Zeremonie, die sich jedes Jahr an diesem Ort, dessen Heiligkeit unser Volk respektiert, wiederholt, gedenken wir der deutschen Opfer der beiden Weltkriege, die ihr junges Leben auf italienischem Boden ausgelöscht sahen.

Dies ist auch ein Moment, um zu bekräftigen, dass die Eroberung von Freiheit und Frieden, die mit dem Opfer so vieler junger Menschenleben errungen wurde, nicht ein für alle Mal erworben ist. Sondern Eroberungen, die jeden Tag in unserem Gewissen und überall dort, wo die Liebe zum Leben, zur Demokratie und zur Achtung der anderen entsteht, gefestigt werden müssen.

In einigen Monaten werden wir in unserer Stadt den 80. Jahrestag der äußerst harten Schlacht feiern, die unsere jahrhundertealte Abtei Montecassino am 15. Februar 1944 in einen Trümmerhaufen verwandelte. Das gleiche Schicksal ereilte Cassino einen Monat später, am 15. März, und forderte Tote, auch unter der Zivilbevölkerung, Trauer, Verzweiflung und entsetzliches Elend.

Die heutige Feier findet in einer Zeit großer Sorge und Angst statt, denn leider wiederholt sich, was geschehen ist. Zunächst die furchtbare

Tragödie in der Ukraine, mit einem Krieg, der immer noch andauert, und dann der schreckliche Konflikt zwischen dem Palästina und dem Israel, in dem sich eine Kluft des Hasses aufgetan hat, die unüberbrückbar scheint. Für die beiden Kontrahenten scheint ein Frieden heute unmöglich. Aber es ist absolut notwendig, diesen Massakern ein Ende zu setzen, die entsetzlich sind, weil sie nicht einmal Kinder verschonen und sogar Krankenhäuser zum Ziel haben. Eben im Namen unserer Geschichte und unserer Zivilisation.

Wir Westler haben zwei Weltkriege hinter uns gelassen, die Shoah, die Tragödien des Totalitarismus. "Wir haben nichts verpasst, als wir uns in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs gegenseitig abschlachteten und unsere Städte mit den Bomben des Zweiten Weltkriegs zerstörten", bemerkte kürzlich ein aufmerksamer Beobachter. Aber dann, mit dem Frieden, entdeckten wir die Erklärung der Menschenrechte, die UNO, die Europäische Union. Und gerade aus dieser tragischen Erfahrung heraus können wir einen Ausweg aus dem Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern aufzeigen, der nicht nur in gegenseitiger Vernichtung besteht".

Die Lektion haben wir also auf unserer Haut gelernt: Sie an andere weiterzugeben ist keine Geste der Arroganz, sondern eine elementare moralische Verpflichtung.

Dieses militärische Heiligtum, von dem aus wir idealerweise, einen eindringlichen Appell zur Beendigung der Barbarei und des zerstörerischen Wirkens von Waffen aussenden, ist auch eine Warnung, die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen. Das ist auch der Grund, warum wir meiner Meinung nach das Andenken an unsere Kriegsgesopfer mit Zeremonien wie der heutigen ehren und erneuern müssen.

Herr Dr. Enzo Salera

Bürgermeister der Gemeinde Cassino